

Eine neue exotische Anthologie



HANS BETHGE

Die Armenische Nachtigall

Lieder des Nahabed Kutschak

Als Blockbuch gedruckt / Farbige Einbandzeichnung

Von Georg A. Mathéy

Seide 20.— M. / Gebunden 6.50 M. / Pergament 30.— M.

Erste Pressestimmen:

Kutschak war, wie die meisten armenischen Dichter, ein Aschuch, ein fahrender Sänger. Wie unsere fahrenden Sänger, wie die französischen Troubadours im Mittelalter, so ziehen die Aschuchs in ihrer Heimat noch heute von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt und singen den Leuten ihre Lieder vor. So ist auch Kutschak gewandert, kein Geld im Beutel, die Laute über der Schulter, das Herz voll von Liebe und Liedern. Von seinen kleinen Gedichten hat Bethge hundert ins Deutsche übertragen. Und diese Verdeutschung gibt ein wundervoll klares Bild von der Empfindung des armenischen Sängers, seiner Sehnsucht, seiner Zärtlichkeit, seiner Verzweiflung, seinem Haß. „Hamburger Correspondent“.

Die schwüle Glut des indischen Sommers und der üppigen Regentage liegt über diesen Liebespoesien, aber leuchtend heben sich die menschlichen Gestalten aus der bunten Pracht der betäubend duftenden Gärten und Haine. „Stettiner Generalanzeiger“, Hans Benzmann.

Die Verse Kutschaks sind meist Liebesgedichte von ungewöhnlichem Feuer. Ihre bezaubernde Dringlichkeit reiht sie ein in die besten Liebesgedichte der Weltliteratur. „Münchener Neueste Nachrichten.“

Einer der strahlendsten Sänger des Morgenlandes, Nahabed Kutschak, tritt uns in dieser Sammlung wahrhaft klassischer Gedichte zum ersten Mal entgegen, und wir lauschen gebannt den rauschenden Akkorden, die von seiner Liebesharfe tönen. „Mannheimer Tageblatt.“

Ein typographisch mit feinem Raffinement des Druckes, Papiers und Einbands ausgesteuertes Werk, der Umschlag locker, bunt auf chinesisches gelb, leicht expressionistisch, dekorativ ... „Hamburger Nachrichten.“

Früher erschienene Nachdichtungen Bethges:

Das Türkische Liederbuch / Die Indische Harfe

gebunden 4.— M. / Seite 7.50 M.

GYLDENDALSCHER VERLAG / BERLIN

Leopold Heidrich, Wien

K. F. Koehler, Leipzig

Dr. Weilenmann, Zürich